

ZUR PERSON



► WDR-Intendant **Tom Buhrow** (58) hat sein Jahresgehalt von 399 000 Euro verteidigt. „Man kann das immer weiter treiben mit dem Neid“, erklärte der ehemalige „Tagesthem“-Moderator gestern bei einer Pressekonferenz nach der ARD-Hauptversammlung. „Ich kann absolut zu den Gehältern stehen. Man kann immer sagen ‚weniger, weniger‘.“ Dann lande man am Ende bei Milliarden, die es sich leisten können, den Job ehrenamtlich zu machen. Ob das so gut wäre für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, wolle er bezweifeln. Die ARD veröffentlicht seit Anfang September die Gehälter sämtlicher Intendanten auf ihrer Website. Buhrow steht an der Spitze des größten ARD-Senders und bezieht das höchste Gehalt im Intendantenkreis, was allerdings auch schon vorher bekannt war. Insgesamt wolle die ARD ihr Handeln noch sichtbarer machen, betonte die ARD-Vorsitzende Karola Wille. ARD und ZDF finanzieren sich hauptsächlich über den Rundfunkbeitrag von derzeit 17,50 Euro pro Haushalt im Monat. Text und Foto: dpa

Frühere First Lady Christina Rau eröffnet das neue Kultur- und Bildungszentrum in Alsdorf



Frühere First Lady Christina Rau eröffnet das neue Kultur- und Bildungszentrum in Alsdorf

Das Kultur- und Bildungszentrum (Kubiz) in Alsdorf ist am Mittwochabend feierlich eröffnet worden. Christina Rau, die Witwe des ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau (SPD), hat dabei eine Namenstafel enthüllt. Aus gutem Grund: Die

Einrichtung trägt fortan den Namen ihres Mannes. „Es ist immer wieder bewegend zu sehen, wie die Menschen meinem Mann Wertschätzung entgegenbringen. Das ist auch sehr stimmig, weil er gerade Bildung als wichtigen Aspekt des Strukturwan-

dels gesehen und sich immer dafür eingesetzt hat“, sagte sie. Zuvor hatte Alsdorfs Bürgermeister Alfred Sonders in seiner Rede und einer anschließenden Podiumsdiskussion zum Ausdruck gebracht, wie wichtig das Schulzentrum für die Stadtent-

wicklung ist. Der Bezug des neuen Schulzentrums für Gymnasium und Realschule im Zentrum Alsdorfs hatte sich nach einem Wasserschaden im vergangenen Jahr um ein Schuljahr verzögert. (kf)/Foto: Karl Stüber Video auf ► az-web.de

KURZ NOTIERT

Vier Jahre Haft für versuchten Mord

**Krefeld.** Für einen Mordversuch mit einem Schlosserhammer ist ein 62-Jähriger in Krefeld zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Der Afghane habe mit dem Hammer von hinten auf den Kopf seiner am Boden sitzende Frau eingeschlagen, befand das Landgericht gestern. „Ihm war es in dem Moment egal, ob seine Frau zu Tode kommen würde“, sagte die Vorsitzende Richterin. Besonders schlimm sei es, dass er die Tat vor den Augen des Kleinkindes begangen habe, das auf dem Schoß der Frau saß. Der Staatsanwalt hatte viereinhalb Jahre wegen versuchten Mordes, die Verteidigung zweieinhalb Jahre wegen gefährlicher Körperverletzung beantragt. (dpa)

Harte Strafe für Mord an Studentin gefordert

**Münster.** Die Staatsanwaltschaft Münster hat im Prozess um den Mord an einer Flüchtlingshelferin aus Ahaus eine lebenslange Freiheitsstrafe gefordert. Der angeklagte Asylbewerber aus Nigeria soll die Studentin im Februar aus Eifersucht brutal erstochen haben. Die 22-Jährige hatte demnach keine Chance. Der 28-Jährige soll die junge Frau nach kurzer Beziehung für sich beansprucht haben. Im Prozess vor dem Schwurgericht Münster hatte er zu den Vorwürfen geschwiegen. Zudem beantragte die Staatsanwaltschaft, die besondere Schwere der Schuld festzustellen. Damit wäre eine vorzeitige Haftentlassung auf Bewährung nach 15 Jahren praktisch ausgeschlossen. Die Verteidigung hofft dagegen auf eine zeitlich begrenzte Freiheitsstrafe wegen Totschlags. (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

Spektakuläre Flucht von Wohnwagen-Dieben

**Solingen.** Wieder haben Wohnwagen-Diebe in NRW zuge schlagen: Auf spektakuläre Weise ist die „Caravan-Bande“ in der Nacht zu gestern in Solingen der Polizei entkommen. Statt anzuhalten habe der Fahrer des Gespanns Gas gegeben, als ihn ein Polizist stoppen wollte, berichtete die Polizei in Wuppertal. Bei der anschließenden Verfolgungsjagd sei das Gespann mit über 100 Stundenkilometern der Polizei davongerauscht, dabei auch bei Rot über eine Kreuzung gefahren. Dann habe einer der Diebe während der Fahrt – vermutlich aus dem Kofferraum heraus – den Wohnwagen abgekoppelt. Der Fahrer des Streifenwagens habe dem abrupt stehengebliebenen Wohnwagen gerade noch ausweichen können. Die Täter seien in einem grauen Audi mit Kölner Kennzeichen auf der Autobahn 3 in Richtung Köln entkommen. (dpa)

# Die Idee der Kirche von morgen

Nach dem ersten Amtsjahr spricht der Aachener Bischof Helmut Dieser über alte Gemeindestrukturen und neue Wege, um die Menschen zu erreichen. Für ihn sind es Pilger, die auch mal „Tschüss“ sagen.

VON CLAUDIA SCHWEDA

**Aachen.** Seit einem Jahr ist Aachens Bischof Helmut Dieser im Amt. Er ist viel herumgereist, hat zugehört, Gespräche geführt. Bei seinem ersten Medienempfang erinnert er in seiner Rede an seinen Vorsatz, im ersten Dienstjahr keine Grundsatzaussagen zu halten zu wollen. Nun, das Jahr ist um. Und gestern wurde deutlich, dass er recht konkrete Vorstellungen davon hat, wie für ihn eine Kirche aussehen muss, die eine Chance hat, die Menschen auch künftig zu erreichen.

In seinen Besuchen vor Ort sei immer wieder die Bitte an ihn herangetragen worden: „Retten Sie die Kirche! Retten Sie die kleinen Pfarreien!“ Doch Dieser ließ gestern keinen Zweifel daran, dass er das für den falschen Weg und den falschen Blick hält, weil er rückwärtsgewandt sei. Würde man diesem Impuls folgen, argumentiert

der Bischof, würde man damit nur eine Generation erreichen: „die Älteren, die dem verhaftet sind, was sie kennen, und nicht wollen, dass sich etwas verändert.“ Der Bischof beobachtet bei den Hauptamtlichen vor Ort, dass sie mit aller

„Wir verlieren die Jugendlichen nicht. Wir gewinnen sie erst gar nicht.“

BISCHOF HELMUT DIESER

Kraft versuchen, diesen Wunsch zu erfüllen und unter den heutigen Bedingungen das früher gewohnte Gemeindeleben aufrechtzuerhalten. Doch Dieser sieht eben auch die Konsequenz: „In dieser Mühle werden sehr viele müde.“ Seine Forderung lautet: „Wir brauchen einen Perspektivwechsel.“

Früher sei die Kirche, die Gemeinschaft vor Ort geprägt gewesen durch Zugehörigkeit. Der

sonntägliche Gottesdienstbesuch war selbstverständlicher Teil des Lebens. „Es war undenkbar, nicht dort zu sein.“ Wer dort nicht war, gehörte nicht dazu. Doch dieses Dach der Zugehörigkeit gebe es nicht mehr. „Die Logik, die heute greift, basiert auf Zustimmung.“ Heute bestimme jeder selbst, ob er ein kirchliches Angebot wahrnehme oder nicht. Das ist für den Bischof die neue Perspektive: Kirche nicht mehr von den Strukturen her zu denken, sondern den einzelnen Menschen in den Blick zu nehmen und mit ihm über das zu sprechen, was ihn beschäftigt, was er vom Leben will, wo er im Leben steht und was ihm Angst macht oder Freude bereitet. Das sei die Basis, auf der man ins Gespräch kommen könne. Dieser geht es um einen Austausch, auf dessen Basis Entscheidungen reifen können – für oder gegen den Glauben, für oder gegen die Kirche.

Moderne Menschen erscheinen dem Bischof wie Pilger, die unterwegs sind, auf der Suche. Sie nehmen Angebote wahr, die Kommunion, das Hochzeits sakrament, die Weihnachtsmesse. Doch ein Pilger sage auch: „Tschüss, danke!“ Und das sei völlig normal. „Ich muss sie ziehen lassen. Sie wissen noch nicht, wo sie hingehen“, sagte Dieser. Die Hoffnung, dass es am Ende die gibt, die sich zur Kirche bekennen, treibt Dieser an. „Einen anderen Weg des Evangeliums kann ich nicht erkennen.“

Wie nötig eine Umorientierung für die Kirche ist, zeigt für Dieser ein Blick auf junge Menschen. „Wir verlieren die Jugendlichen nicht“, sagte er. „Wir gewinnen sie

erst gar nicht. Wo hab' ich sie denn bislang? Im langweiligen Religionsunterricht?“ Diejenigen, für die die ältere Generation die alten Strukturen erhalten wolle, wollten nicht in sie hineinwachsen. Der Aachener Bischof ist sich sicher: „Wenn wir jetzt nicht beginnen, neu zu evangelisieren, dann wird es bald keine Kirche mehr geben.“

ANGEMERKT



► CLAUDIA SCHWEDA

Schonungslos ehrlich

Das Leben in den Gemeinden wird sich weiter verändern. Für ein Weiter so fehlen auf der einen Seite die Mitarbeiter und auf der anderen mehr und mehr die Gläubigen. Die Analyse von Aachens Bischof Helmut Dieser ist zutreffend: Menschen, die sich der Kirche heute nähern, kommen als Pilger. Neugierig, aber immer auf dem Sprung. Sie öffnen aufzunehmen und auch wieder ziehen zu lassen, ist eine Herausforderung. Dieser spricht Probleme offen an. Er beschönigt nichts. Eine solch schonungslose Analyse der Ist-Situation ist nötig vor dem Schritt in die Zukunft. Und vielleicht wird diese Ehrlichkeit auch von dem ein oder anderen Pilger belohnt. ► c.schweda@zeitungsverlag-aachen.de



Fordert einen Perspektivwechsel: Aachens Bischof Helmut Dieser will Forderungen, kleine Pfarreien zu retten, nicht nachkommen. Foto: Krömer

Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, rufen Sie heute unser Glückstelefon unter 0 13 79 / 88 49 11 30\* an und schon können Sie gewinnen. Viel Erfolg!

RÄTSEL-ECKE

Buch mit Tipps und Anleitungen	Vorname von Clinton	teilen, zersetzen	Wechsel der Gezeiten	Spielkartenfarbe	facher Witz	und so weiter	Weinernte	scherzhafte Bayer	englisch: Sohn	zusammengezählt
nicht konkret					3	Hauptstadt von Tibet				4
Indianerzeit				Heimzahlung			wichtiges Spurenelement			
beliebte Schnittblume		1				Fassverschluss				
Unterarmknochen			scheues Waldtier	altes Reifenmaß			bestimmter Artikel (Dativ)	Honigwein		
Getratsch	Skatansage		Schuldgefühl			sibirischer Strom	vornehme Frau			5
					6	Bezwiniger, Einnehmer				
Herdentier in Lappland		2	nach unten				gewürztes Hackfleisch			

In jeder Ausgabe verlosen wir **25 Euro**

6	3	7	2	9	5	4	8	1
4	5	1	8	3	6	9	7	2
8	9	2	1	4	7	6	3	5
3	1	8	7	6	2	5	4	9
5	7	9	4	1	8	3	2	6
2	4	6	9	5	3	7	1	8
9	8	4	5	7	1	2	6	3
1	6	5	3	2	4	8	9	7
7	2	3	6	8	9	1	5	4

▲ Auflösung des letzten Sudokus

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Gewinner vom 19.09.: Waltraud Henaux, Herzogenrath  
Lösungswort: Balkon

		9	8	3			2
7		4	6			1	
1		2					6
	6						1
	2		5				4
8			2	3			9
		9	7				3
			1				
5							
		5	6		2	4	

\*50 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk ggf. abweichend. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.